

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 44 (1899)  
**Heft:** 37

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N 37

Erscheint jeden Samstag.

16. September

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

**Abonnement.**

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.  
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

**Inserate.**

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Anträge nach Übereinkunft.  
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Inhalt.** Eine Ehrenfeier. — Reformvorschläge für den Lehrplan IV. — Die öffentlichen Schulen der Stadt Bern. — XI. Schweizerischer Turnlehrerbildungskurs in Winterthur. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

**Konferenzchronik.**

**Lehrergesangverein Zürich.** Samstag, 16. Septemb., abends 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!**

**Lehrerverein Zürich.** — *Gesangs- und methodisch-pädagogische Sektion.* Mittwoch, den 20. September, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus: Methodikkurs für Gesangsunterricht.

**Schulkapitel Andelfingen.** 16. September, 10 Uhr, in Gr.-Andelfingen. Tr.: 1. Der deutsch-sprachliche Unterricht auf der Realschul-Stufe. (HH. Huber-O. Stammheim und Hofmann-Ossingen. 2. Ersatzwahl in die Bezirksschulpflege.

**Bezirkskonferenz Arbon.** Dienstag, 19. September, Fünfzigjähriges Amtsjubiläum unseres 1b. Kollegen und Freundes J. U. Schoop in Sonnenberg. Freundl. Einladung an die Mitglieder der Konferenz, sowie alle Freunde des verehr. Jubilaren in der Nachbarschaft.

**Schulverein Egnach.** Samstag, 16. September, 2 1/2 Uhr, im Schulhaus Freidorf. Tr.: Reisebericht und Gesangübung. **Vollzählig!**

**Schulverein Seerücken.** Versammlung Samstag, 23. Sept., 2 1/2 Uhr, in der Wirtschaft von Hrn. Gemeindeammann Benz in Horben. Tr.: 1. Über soloth. Schulverhältnisse. Ref. von Hrn. Lenz in Hüttweilen. 2. Einige Gedanken über den Auszug der Helvetier nach Gallien. Ref. von Hrn. Sekundarl. Tanner in Hüttweilen.

**Basler Lehrerverein.** Versammlung Dienstag, den 19. Sept., ab 8 Uhr, in der Geltzunft. Tr.: 1. Nekrolog über Hrn. Sam. Burckhardt-Kern, von einem Freunde des Verstorbenen. 2. Über die Kunst der Rede, verbunden mit rezitorischen Übungen. Ref. Hr. Karl Burgherr. 3. Allfälliges.

**Thurg. Sekundarlehrer-Patentprüfung.**

Im Monat Oktober nächstthin wird eine staatliche Prüfung für Kandidaten des Sekundarlehramtes in Kreuzlingen (Seminar) stattfinden. Bewerber um das **Wahlfähigkeits-Diplom** wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen und kurzer Darstellung ihres Bildungsganges bis dem 25. September an den Unterzeichneten einsenden und dabei angeben, in welchen Fächern sie die Prüfung zu bestehen wünschen. Näheres wird später mitgeteilt werden. [O F 804]

**Hüttlingen bei Frauenfeld,** den 11. September 1899.

Präsidium der Prüfungskommission:

**Jak. Christinger,** Sekundarschulinspektor.

**Kantonales Technikum in Burgdorf.**

(B 8710) **Fachschulen** [O V 485] für Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker. Das Wintersemester 1899/1900 beginnt Dienstag, den 17. Oktober und umfasst an allen Abteilungen die II. und IV. Klasse, an der Abteilung für Hochbau ausserdem die III. Klasse. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 16. Oktober statt. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich der Direktion des Technikums einzureichen, welche jede weitere Auskunft erteilt.

**Offene Gesang- und Musik - Lehrerstelle.**

Die Lehrstelle für den Unterricht in der **Vokal- und Instrumental - Musik** am kantonalen **Lehrseminar Mariaberg in Rorschach** ist infolge Todesfalles des bisherigen Inhabers erledigt und auf 1. November l. J. neu zu besetzen. (Zag G 1143) [O V 488]

Sie ist mit einem Jahresgehalt von 3000 Fr., freier Benützung einer Wohnung nebst Gartenteil und Aussicht auf Gehalts-Erhöhung und Pensionierung verbunden.

Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über ihren Bildungsgang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis 30. September l. J. bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf **bestimmt gestellte Fragen** noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden.

St. Gallen, den 8. September 1899.

**Das Erziehungsdepartement.**

**Offene Lehrerstelle.**

An der Meyerschen Erziehungsanstalt Effingen, Kt. Aargau, ist auf 1. November ds. J. die Stelle eines Lehrers neu zu besetzen. Anfangsbesoldung 1000 Fr. nebst freier Station.

Anmeldungen sind bis am 1. Oktober an den Präsidenten der Aufsichtskommission Herrn Pfarrer Haller in Rain, Bez. Brugg, zu richten. Nähere Auskunft erteilt

**G. Gloor,** Anstaltsvorsteher.

**Zürcherische Schulsynode.**

Die Tit. Mitglieder der zürcherischen Schulsynode werden hiemit zur sechsundsechzigsten ordentlichen Versammlung eingeladen, die **Montag, den 25. Sept.**, vormittags 10 Uhr in der Stadtkirche zu Winterthur stattfindet. Haupttraktandum: „*Organisation der acht-klassigen Volksschule.*“ [O V 494]

Zürich, 11. September 1899.

**Der Vorstand.**

**Sprachlehrer**

und Mathematiker, in Lehranstalten der deutschen, franz., ital. Schweiz (5 Jahre an einem kantonal-Gymnasium) tätig, **sucht Stelle.** Bescheidene Ansprüche. Offertern an Herrn Gabutti, Piazza Giardino 231, Lugano. (H 27120) [O V 486]

**Lehrer gesucht.**

welcher elfjährige Knaben (italienischen) zur Erlernung d. Französischen u. Deutschen in Pension nehmen wollten. Off. an REJNA, Corso Garibaldi, Nr. 100, MAILAND. [O V 467]

**Ausstopfen**

von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons,  
Naturhistorisches Institut,  
[O V 410] Latsch (Schweiz).

**Pianinos**

von  
**Römhildt - Weimar.**



Kunstwerke allerersten Ranges  
12 goldene Medaillen und 1. Preise,  
von Liszt, Bülow, d'Albert auf  
Wärme empfohlen. Anerkennungsschreiben  
aus allen Teilen der Welt. In vielen  
Magazinen des In- und Auslandes voraus  
vorst direkter Versand ab Fabrik.  
[O V 255]

# Korrektor gesucht.

In einer grössern Buchdruckerei in der Ostschweiz, die wissenschaftliche Werke und daneben eine Zeitung druckt, ist die Stelle eines Korrektors baldigst neu zu besetzen. Grösste Gewissenhaftigkeit, sowie Kenntnis der französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache sind unentbehrlich, akademische Vorbildung dah. erwünscht. Bei zufriedenstellenden Leistungen gut bezahlt, dauernde Anstellung. Anmeldungen sub. Chiffre O. L. 468 vermittelt die Expedit. dies. Blattes. [O V 468]

Soeben erschien im Verlag von E. Speidel in Zürich-Oberstrass und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sperber, Dr. Joachim, Leitfaden für den Unterricht in der anorganischen Chemie. Didaktisch bearbeitet. I. Teil. 120 S. Fr. 3.—.

Das Buch ist das Ergebnis erprobter, praktischer Lehrtätigkeit auf verschiedenen Stufen und wird als solchen sowohl dem Lehrenden als auch den Lernenden gute Dienste leisten. (O F 782) [O V 489]

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Flury, Übungen zur Orthographie, Interpunktions, Wort- und Satzlehre.

Im Anschluss an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gall. Sekundarlehrerkonferenz.

Fünfte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts.

Hiezu als Lehrerheft:

Schlüssel

zu den Aufgaben über Wort- und Satzlehre.

Preis 50 Cts.

Flury's Übungsbuch ist anerkennertmassen ein vorzügliches Hilfsmittel zur Verminderung des Prozentsatzes der Schülerfehler. [O V 490]

St. Gallen. Fehrsche Buchhdlg.

„Verbesserter

Schapirograph“.

Patent Nr. 6449.

Bester und billigster Vervielfältigungsapparat zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. [O V 618]

Patentinhaber: Papierhandlung Rudolf Furrer, Münsterhof 13, Zürich.

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

# J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

[O V 8]

Gegründet 1750.

Anerkannt preiswürdigst:

## „Pestalozzi“-Zeichen-Bleistifte

No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.

Nr. 112 „Polygrades“ sechseckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1—6: 15 Rp.

Zuletzt prämiert:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.

Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.

In unserm Verlage ist erschienen:

## Praktische Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben

aus dem

## bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben

für gewerbliche und allgemeine

## Fortbildungsschulen.

Heft I. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Schlussatz.

II. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen.

III. Lösungen zu Heft I und II.

Von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen.

Preis per Heft je 60 Cts. [O V 484]

St. Gallen.

Fehrsche Buchhandlung.



## Schweizer. Lehrmittelanstalt

Fraumünsterstr. 14 Zürich neben d. Hauptpost

Tabellen für den Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle,

Zeichnungsutensilien

etc. etc. [O V 289]

Kataloge gratis!

## HELVETIA - Nähmaschinen

die besten, praktischsten und billigsten.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern.

— Bevorzugen Sie die einheimische Industrie! —

Überall tüchtige Vertreter gesucht. [O V 222]

## Obstbäume

in allen Formen und Sorten liefert zu billigen Preisen und in schöner, gesunder Ware die

## Obstbaumzucht- und Verwertungsgenossenschaft

Effeltrich.

[O V 476]

(Post Baiersdorf, Bayern.)

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

## Alfred Bertschinger

(vorm. J. Muggli) Telephon 1509

52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes

Lager von

Pianos, Flügeln

und

Harmoniums.

Miete, Abzahlung,

Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[O V 255]



## Musik-Instrumente



speziell:

Geigen

Zithern

Mandolinen

Gitarren

Saiten

[O V 257] OF 9434

empfiehlt in besserer Qualität bei billigen Preisen

P. Meinel

BASEL

Steinenvorstadt 3.

Vorzüglich eingerichtete Reparaturwerkstätte.

## Ernstes und Heiteres.

### Gedenktage

September.

16. D. Fahrenheit † 1736.

18. J. Kerner, Dicht. \* 1786.

Foucauld, Phys. \* 1819.

Alfr. de Vigny. † 1863.

19. S. Zuberbühler, Sem.-Dir.

\* 1809.

20. J. L. Grimm. † 1863.

H. Hoffmann (Struelpf.)

\* 1894.

21. Savonarola. \* 1452.

Schopenhauer. † 1860.

22. Faraday, Chem. \* 1791.

J. P. Hebel. † 1826.

\* \*

— Das beste Lehrmittel ist ohne Nutzen, wenn es mehr ist als ein Hülftmittel für den Schüler.

Dr. Wettstein 1878.

\* \* \*

Das Leben ist kein Scherz und kein Spiel, ist auch kein Genuss; das Leben ist eine schwere Arbeit. Turgenew.

\* \* \*

— Aus Schülerheften (obere Mädchenschule). Die Griechen: Sopha war eine berühmte Liebesdichterin. — Spiele der Griechen waren: Der Sprung, das Speerwerfen, das Kusswerfen. Zu diesen Spielen kamen nicht nur Griechen zusammen, sondern aus allen Enden. — Frauender Griechen. Bei der Geburt kam die Gesundheitskommission. — Die Eisenbahn. In der Tat sind sie ein Triumph des menschlichen Körpers.

### ?

### ?

20. Wer könnte Angaben

über kleinere Leitfäden der italienischen und englischen Literaturgeschichte machen, enthaltend kurze Biographien und Musterstücke der Autoren?

W. B., B.

## Briefkasten.

Hrn. R. T. in Gl. Besten Dank für die Aufmerksamk. — Hrn. W. R. Der Artikel Fib. ist für die Zeit der Konferenz - Berichte zu lang. Das andere leider nicht fertig, wird also jetzt Heft der Pädagog. Zeitschrift erscheinen. — Hrn. J. F. in K. bei R. Ohne Fähigkeitsausweis ist es nicht leicht, eine öff. Stelle zu bekommen. — Hrn. A. S. in H. Es ist, wie Sie vermuten; komm. Sie. Näh. brief. — L'Éducateur, Laus. Vous écrivez „...notre confrère n'a pas l'air de lire régulièrement l'Éduc.“ Mit Unrecht; Nr. 34 des Educ. kam erst in uns. Hände, als Nr. 34 der S. L. Z., die uns. Frage enthielt, in Laus. war. Was der Educ. am Samst. bringt, können wir hier nicht schon am Donnerst. wissen. — Aarg. Bremgart. Ber. eingegang. — Hrn. J. M. in M. Ihre Schlüsse sind gut, aber nicht neu. Und die Praxis? — Hinterthurgau. Die Anmeldekart. wird all. uns. beitragzahl. Mitgl. zugehen.

## Eine Ehrenfeier.

**D**ie Abschiedsfeier, welche die glarnerische Lehrerkonferenz Hrn. Schulinspektor *Heer* am 6. Sept. d. J. bereitete, gestaltete sich zu einem würdigen Festakt, welcher dem scheidenden Schulmann, wie der Schule zur Ehre gereicht. Voll ertönten zur Eröffnung die Klänge des Männerchors «Lasst freudig frohe Lieder schallen», durch den dicht besetzten Landratssaal, in dem sich die Lehrerschaft und die geladenen Gäste vollzählig eingefunden hatten. Unter diesen bemerkten wir die Regirung, durch die Mehrzahl ihrer Mitglieder unter Führung des Hrn. Landesstatthalter *Schropp* als Erziehungsdirektor vertreten, ferner eine Abordnung des Schulrates von Glarus, sowie weitere Herren und Damen, die speziell eingeladen worden waren. Leider verbot der beschränkte Raum, die Einladungen auch auf sämtliche Schulräte des Kantons auszudehnen.

Als Präsident des Kantonallehrervereins erinnert Hr. Sekundarlehrer *K. Auer* in Schwanden daran, wie an der letzten Landestagung Hr. Landammann *Blumer* vor der versammelten Landsgemeinde dem zurücktretenden Hrn. Schulinspektor *Heer* den Dank des Landes und der Behörden aussprach. Das ganze Volk fühlte, wie er ihm damit aus dem Herzen gesprochen. Empfanden damals alle Bürger, dass Hr. *Heer* die ihm gewordene höchste Ehre reichlich verdiente, so ist heute die Lehrerschaft zusammengetreten, um kund zu tun, wie schwer es ihr fällt, Hrn. *Heer* scheiden zu sehen, und um ihn der Hochachtung, aber auch der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit zu versichern. Neben den Kreisen, die heute hier vertreten sind und neben der schweizerischen Lehrerschaft nehmen an der Abschiedsfeier teil die ganze in der Blüte der Jahre stehende Generation unseres Landes, dann die künftige Generation, die dem Herzen des Schulinspektors am nächsten steht, und mit ihr das ganze Volk. Ein Gedanke bewegt alle: das tiefste Bedauern über den Rücktritt und das Gefühl des Dankes für den Gefeierten. Hr. *Auer* wirft einen Rückblick auf die glarnerische Schulgeschichte,

mit der Hr. *Heer* so eng verflochten ist. Er erinnert an die Kämpfe um das neue Schulgesetz von 1873, speziell an das 7. Schuljahr, an den Sieg, der besonders Hrn. Landammann *Heer* sel. zu verdanken war, an die Reorganisation der Sekundarschule, an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und der Sekundarschule u. s. f. Als das Schulinspektorat geschaffen wurde, nahm der Kanton Glarus bei den Rekrutierungsprüfungen den 22. Rang ein, während er seit vielen Jahren mit den ersten Kantonen marschiert. Ein guter Teil dieser erfreulichen Erscheinung ist das Verdienst des hingebenden und ausgezeichneten Wirkens des Schulinspektors. Hatte sich seinerzeit sogar bei der Lehrerschaft eine grosse Opposition gegen ein einheitliches Schulinspektorat erhoben, weil sie in ihm einen künftigen Pascha erblickte, so verstand es der Jubilar, diese Befürchtungen zu zerstreuen und die einheitliche Inspektion bei Volk und Behörden populär zu machen. Der Lehrer anerkannte in Hrn. *Heer* einen ihm an Bildung, Lebensweisheit und Erfahrung überlegenen Mann und begrüsste ihn in der Schule als wohlwollenden Vorgesetzten, als Freund. *Heer* war in der Beurteilung sehr rücksichtsvoll und mild, wusste aber den Lehrer anzuspornen, so dass heute wohl jeder Lehrer sagt: das Joch des Schulinspektorate ist sanft und seine Last ist leicht. Der Jubilar hat ein seltes Mass von Wissen, das er nicht nur

Johann Heinrich Heer.

(Portrait-Gallerie.)

auf der Schulbank lernte oder aus den Büchern schöpfe, sondern mehr aus eigener Arbeit, aus sich selbst und aus der Natur. Dabei war er nicht Stubengelehrter, sondern er war wie selten einer ein Mensch bei den Menschen, ein fröhlicher Gesellschafter; er kannte sein Volk und liebte es. Und dabei welche Bescheidenheit. Er hat keine politische Rolle gespielt, aber er war stets ein wahrer Fortschrittsmann, ein Friedensstifter, ein Prediger und Täter der Nächstenliebe, ein echter Christ.

Was hat der Jubilar in den letzten Jahren nicht getan für bessere Lehrmittel? Er hat mehrere derselben verfasst; er hat Fortbildungskurse für Primar- und Sekundarlehrer ver-



anstaltet, überhaupt in die Tiefe unseres Schulwesens gearbeitet. Hr. *Heer* war der fachmännische Berater von Lehrerschaft und Behörden, und war stets bemüht, den schulfreundlichen Sinn des Volkes wach zu erhalten und das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihm entgegengebracht wurde.

Auch im Ruhestande wird der Jubilar der Schule treu verbleiben und sich um ihre Fortentwicklung interessiren. War sein Leben auch Mühe und Arbeit, so war es doch ein in seltenem Masse gesegnetes. Mit unbescholtener Berufsehre, ein Vorbild des schlichten Heldentums und hingebender Pflichterfüllung tritt Hr. *Heer* von seinem Amte zurück. Mit dem herzlichen Wunsche, dem Jubilar und seiner ihm stets treu zur Seite stehenden Frau Gemahlin möge ein wohlverdienter schöner Feierabend beschieden sein, schliesst Hr. *Auer* seine nach Form und Inhalt treffliche Ansprache. Als Zeichen dankbarer Erinnerung der glarnerischen Lehrerschaft überreicht er Hrn. *Heer* ein von Hrn. Turnlehrer *Müller*, Glarus, vorzüglich ausgearbeitetes *Tableau* mit der Widmung: «Dem hochverdienten Förderer des glarnerischen Schulwesens, dem treuen Freunde, Berater und Lehrer Herrn Schulinspektor Joh. Heinr. *Heer* in treuer Anhänglichkeit gewidmet vom glarnerischen Lehrerverein.» Das *Tableau* stellt in zarten Farben den Glärnisch vom Unterland aus gesehen in Abendbeleuchtung dar. Links ist das Pestalozzi-Standbild. Der Frau Schulinspektor wird mit ebenso passender Ansprache ein schöner Blumenkorb überreicht. Hierauf folgt der Vortrag des Liedes: «In dem hohen Reich der Sterne.»

Namens der glarnerischen Regirung spricht Hr. Regirungsrat *E. Schropp*, der seit 1887 Erziehungsdirektor ist. Er gibt in von Herzen und zu Herzen gehenden Worten den Gefühlen Ausdruck, die alle Schulfreunde unseres Kantons heute bewegen, denen es schwer fällt, Hrn. Schulinspektor *Heer*, der uns lieb und teuer ist, scheiden zu sehen. Auch beim Sprechenden, der 12 Jahre mit Hrn. *Heer* gearbeitet hat, ist es ein Gefühl der Wehmut, das ihn bebrässt. Aber wir dürfen nicht klagen, wenn die Gesetze der Natur sich geltend machen. Wir dürfen uns freuen, dass es dem Gefeierten beschieden ist, nach langen Jahren strenger Arbeit in den Ruhestand zu treten, auf eine solche Periode glücklichen Wirkens zurückzublicken, und dass wir ihm heute für das, was er getan, unsren Dank sagen können. Diesen Dank spricht der Redner aus: im Namen der Regirung, im Namen der Glarner Jugend, im Namen des Glarnervolkes, wünscht er ihm eine lange Reihe von Jahren der glücklichen Ruhe nach erfüllter Pflicht und überreicht ihm als äusseres Zeichen der obrigkeitlichen Anerkennung eine goldene Uhr mit der Widmung: «Dem hochverdienten Herrn Schulinspektor *Heer* der Regirungsrat des Kantons Glarus, 1876 bis 1899.»

Hr. Prof. *Viktor Schneider*, der während einer Reihe von Jahren Zeichnungslehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule Näfels war, hatte hiezu nachstehende Poesie gewidmet:

«Die Uhr — ein sinnig' Ehrenzeichen  
Sei sie dem Mann, der seine Zeit  
Nach Jahren misst, der segensreichen  
Mühevollen, regen Wirksamkeit!»

Dem Zeiger gleich, der vorwärts schreitend  
Am Zifferblatt geräuschlos kreist;  
Hat Er gewaltet, weislich leitend  
Der Jugendbildung hehren Geist!

Die Stunde schlägt. Wir gönnen klagend  
Dem Müden die ersehnte Ruh.  
Der Nachwelt Dank im Herzen tragend  
Winkt ihm Glaronas Genius zu!

Des Lebens Uhrwerk — die Spirale —  
Sie möge kraftvoll sich erneu'n;  
Dass er im Abendsounenstrahle  
Sich mög' des schönen Tagwerks freu'n!»

Auch die glarnerische Schuljugend wollte am diesem Ehrentage nicht zurückbleiben. Eine in poetischer Form von Herrn Repetirschullehrer *Tschudi*, Glarus, verfasste «Widmung», wurde von einer Primarschülerin, einem Repetirschüler, einer Sekundarschülerin und einem Sekundarschüler (letzterer auch im Namen der Fortbildungsschüler) vorgelesen; Hrn. *Heer* wurde ein Lorbeerkrantz, seiner Gemahlin ein Bouquet überreicht. Die «Glarner-Nachrichten» nannten diesen Akt eine herzerquickende Episode.

Die Lehrer sangen hierauf ein Lied «Das stille Land», das Hr. *Heer* selbst gedichtet und komponirt hat, und das am 31. Mai 1874, also vor einem Vierteljahrhundert, am Kantonalsängerfest in Netstal, dem Hr. *Heer* als damaliger Präsident des Kantonalsängervereins vorstund, gesungen worden ist.

Tief gerührt ergriff Herr *Heer* das Wort und frägt, wie er für so viele Zeichen der Liebe und Verehrung danken solle: Das Geschenk der Regirung, die Uhr ist das Sinnbild der immer vorwärts eilenden Zeit und erweckt die Hoffnung noch etwas von dieser eilenden Zeit geniessen zu können. Das Geschenk der Lehrerschaft mit dem Pestalozzibild, in weichen Farbenton gehalten, erinnert an das Suchen in den weichen Kinderherzen, an die Aufgabe, allen guten Eigenschaften nachzuspüren und sie zu entwickeln. Und die gespendeten Blumen sind ein Zeichen so vieler Blumen im Beamtenleben. Und dass auch die Jugend am heutigen Tage sich kundgab, des freue er sich ganz besonders. Mögen alle diese Erinnerungszeichen eine Bürgschaft sein, dass das schöne Band zwischen Inspektor und Lehrerschaft, zwischen Regirung und Volk im Interesse der Schule immer fester geknüpft werde. Manches wird mir als Verdienst angerechnet, was der Verdienst anderer ist. Schon von erster Stunde war ich getragen vom Vertrauen der Oberbehörde. Hr. Erziehungsdirektor *Schropp* besonders stund mir treu zur Seite, ohne mir in seiner Tätigkeit allzu enge Schranken zu ziehen. Mit Besorgnis trat der Schulinspektor ins Amt; aber auch die Lehrerschaft brachte ihm rasch das erforderliche Vertrauen entgegen. Herr *Heer* wünscht, dass das gleiche Vertrauen auf den Nachfolger übergehen möge. Er dankt der Lehrerschaft, dem Präsidenten des Lehrervereins, dem Erziehungsdirektor und der Regirung und versichert, auch im Ruhestand der Schule und ihren Vertretern stets ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Im Anschluss an die Abschiedsworte unseres verehrten Schulinspektors verlas der Vereinspräsident ein von Hrn. *F. Brassel*, St. Gallen, verfasstes Gedicht, das im nächsten

Lehrerkalender mit dem Portrait *Heers* erscheinen wird, was von der Versammlung mit Beifall vernommen wurde. Leider sei der Präsident des S. L. V. noch in der letzten Stunde am Erscheinen zu dieser Feier verhindert worden. Dafür kam im Laufe des Bankettes, das am Nachmittag im «Löwen» stattfand, ein Telegramm des Z. V. des S. L. V. zur Verlesung. Wer am Vormittag nicht zu Worte gekommen war, liess am Bankett seine Gefühle zum Ausdruck gelangen.

Herr Pfr. Dr. *Buss* sprach für den Schulrat von Glarus. Er feiert Hrn. *Heer* als treuen und zuverlässigen Ratgeber der Gemeindeschulräte, der auch den Behörden ihre freie Tätigkeit liess. Mit dem Dank, den wir abstatten, ist es uns eine Freude, die Verdienste des Scheidenden so anerkannt zu sehen, seine Ermutigung, an der Arbeit in Schule und Erziehung fortzufahren, die vor allem dem Vaterland dient. Hr. Sekundarlehrer *Weber* in Netstal spricht namens der Sekundarlehrerkonferenz, an deren Gründung Hr. *Heer* mitwirkte. Erst während seines Inspektorats erhielt der Kanton ein Sekundarschulgesetz, und seit der Gründung dieser Konferenz beginnt auch auf dieser Schulstufe mehr Einheitlichkeit, zu der uns Hr. *Heer* von Fach zu Fach führen wollte. Im Französischen und im Zeichnen ist das bereits geschehen, und für das weitere wird er uns seinen Rat nicht versagen. Mit herzlichen Worten des Dankes überreichte Hr. *Weber* eine «Erinnerung an die Gallerie Schack in München».

Recht angenehme Abwechslung in die Reden brachten die Vorträge eines durch Hrn. Landstatthalter *Schropp* aus tüchtigen Kräften von Näfels und Glarus zusammengestellten Orchesters und mehrere Violinvorträge von Hrn. *Rasenberger*. Wie Hr. *Heer* ein grosses und schönes Lebenswerk hinter sich hat, so sieht der neu gewählte Schulinspektor, Hr. Dr. *Haffter*, eine grosse und schöne Aufgabe vor sich. Einem Meister vergleichbar, der sein Geschäft, das er zum Blühen und Gedeihen gebracht, einem Gehülfen abtritt, wird Hr. *Heer*, dem Nachfolger zur Seite stehen, der das Versprechen gibt, in seinem Geiste und in seinem Sinne fortzumachen. Mit der Versicherung, dass er seine ganze Energie dem neuen Amte widmen werde, wünscht Hr. Dr. *Haffter* dem Amtsvorgänger das Glück der Ruhe und vollständige Genesung. Als jüngstes Mitglied des früheren Kantonsschulrates schildert Hr. Pfr. *Kind* in Schwanden das Zusammenwirken der Behörden mit dem Inspektor, der dann als treuer und vorwärtsstrebender Berater die tote Behörde überflüssig machte; er preist das Verständnis des Gefeierten für das Kinderherz und wünscht, er möge den Schulrat noch recht viele Jahre überleben. Hr. Pfr. *Schmidt* spricht mit Humor als früherer Schüler, d. h. Vikar, des Gefeierten.

Hr. Schulinspektor *Heer*, dessen Gesundheit zu aller Freude sich wieder wesentlich gehoben hat, erfreut die Versammlung mit einer kurzen Episode aus seiner Amtstätigkeit, an welche er die Mahnung knüpft, die Schule nicht ins enge Zimmer zu schliessen und ihr die freie Bewegung zu gönnen.

Nachdem das Jubelpaar von der Versammlung Abschied genommen, um das stille Heim in Mitlödi aufzusuchen, lichteten sich die Reihen; aber eine Feier, wie sie schöner

und würdiger nicht hätte sein können, war zu Ende. Die Erinnerung an dieselbe wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben. Es ist klar, dass es an diesem Tage vor allem galt, die Verdienste zu feiern, die Hr. *Heer* direkt der Schule gewidmet hat. Was er dem S. L. V. gewesen, wird in Bern zur Sprache kommen. Während 23 Jahren war Hr. *Heer* der Vertreter der Regirung in der Verwaltungskommission der Lehrerkasse; auch hier bewies er sich als treuer Freund der Lehrerschaft. In der Aufsichtskommission der Knaben-Erziehungsanstalten Linthkolonie und Bilten ist er seit Dezennien Mitglied, gegenwärtig Vizepräsident; der glanerische historische Verein und der glanerische Kunstverein haben ebenfalls viel geistige Unterstützung durch Hrn. *Heer* erhalten. Mit besonders regem Interesse verfolgte er stets das gewerbliche Bildungswesen. Mehrere Jahre amtete er als Präsident der glarn. Lehrlingsprüfungskommission. Möge es uns vergönnt sein, Hrn. *Heer* noch manches Jahr in Lehrer- und andern Kreisen begegnen zu hönnen. Die glanerische Schule wird gern den weisen Rat ihres Schulinspektors *Heer* entgegennehmen. Mit Dank wird sie seiner gedenken; volles Zutrauen bringt sie auch seinem Nachfolger, Hrn. Dr. *E. Haffter*, entgegen.



### Reformvorschläge für den Lehrplan.

Statt einer Buchrezension von St.

#### IV.

Da die Geographie inkl. Heimatkunde im Grunde das ganze Sachgebiet umfasst, so bleibt dem Verf. die Alternative, entweder das Konzentrationsprinzip im weitesten Umfange durchzuführen und innerhalb des einen Unterrichtsfaches nach einem neuen Einteilungsprinzip zu suchen, oder aber eine neue Abgrenzung der Sachfächer zu postulieren. Hr. L. zieht den letztern Weg vor. Die Rechtswissenschaft wird als „weltliche Moral“ mit der kirchlich-religiösen zu einem Stoffgebiet oder Fach verschmolzen und diesem, wie schon beim Deutschunterricht berührt, auch die „Moralpoesie“ (offenbar sind hier alle Lesestücke mit nicht vorwiegend realistischer Grundlage gemeint) zugewiesen. Wie lassen sich dann aber Rechtswissenschaft als Teil des Religionsunterrichts von der Staats- und Verwaltungswissenschaft, die ein Bestandteil des Geographieunterrichts zu bleiben hat, ohne Schaden von einander loslösen und abgrenzen? Die Geschichte sodann baut sich als selbständiges Fach auf der Geographie, d. h. speziell zunächst der Heimatkunde, auf, soweit sie Nationalgeschichte ist, während die fremdländische im Anschluss an die geographische Behandlung der betreffenden Länder gegeben wird. Dieser Grundsatz hat sicherlich vieles für sich und ist in seinem ersten Teile kaum anfechtbar, lässt sich aber im zweiten ohne grossen Schaden, d. h. ohne Zerreissen wichtiger kausaler Ketten nicht konsequent durchführen. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Geographie und Naturkunde wird postuliert, dass die letztere sich lediglich mit den Dingen und Erscheinungen der Heimat zu befassen habe, während die übrigen Objekte jeweilen in der Geographie bei demjenigen Lande

besprochen werden sollen, in dem sie auftreten. Diese Idee, die übrigens so wenig wie die meisten des Verfassers völlig neu ist, behalte ich mir zu späterer selbständiger Behandlung vor. Bei allem Reichtum des Materials, welches Hr. L. dem Geographieunterrichte zuweist, wie wir gesehen haben, kann man sich eines Gefühls grenzenloser Öde bei seinen Vorschlägen kaum erwehren. Wo das Nützlichkeitsprinzip so sehr den ganzen Unterricht beherrschen soll, dass selbst eine elementare Einführung in den Wunderbau des Weltalls nur unter dem Gesichtspunkte unserer Interessen erfolgen darf, da hört die Gemütlichkeit und Verschiedenes auf, und für eine Lobrede auf Pestalozzi oder Diesterweg fehlt bei dem, der solche Ansichten verficht, wahrlich jede Grundlage.

Indessen noch schroffer, als im Kapitel über den Geographieunterricht, kommt der einseitige Standpunkt des Verfassers in dem Abschnitt über die *Naturkunde* zur Darstellung (S. 79—93). „Heute lehrt der naturkundliche Unterricht die Natur kennen und berücksichtigt in diesem Rahmen das praktische Leben, statt dass derselbe umgekehrt das praktische Leben lehrt und dabei die Natur berücksichtigt“ lesen wir S. 89. Und diese Auffassung gilt nicht etwa allein von der Stoffauswahl, in welcher Beziehung man sie unter gewissen Einschränkungen und Bedingungen akzeptieren könnte, sondern in vollem Umfange auch von der Behandlungsweise, ja von dieser ganz besonders. In der Naturgeschichte ist also nicht die Kenntnis des Tieres, der Pflanze, des Minerals anzustreben, um einen elementaren Einblick in die Fülle, Gesetzmässigkeit und Weisheit in der Natur zu vermitteln und dadurch erziehend zu wirken, sondern das Nutzprodukt ist Ausgangspunkt und Hauptsache, und das Naturobjekt scheint nur so weit in Betracht zu fallen, als aus seiner Behandlung eine Mehrung des Nutzens, den es spendet, erwartet werden kann. Statt „Seidenraupe“, „Roggen“, „Kalk“ etc. muss es also in Zukunft in den Pensenverzeichnissen „Seidengewinnung“, „Brotgewinnung“, „Häuserbau“ etc. heißen, und die natürlichen Lebensgemeinschaften — dass die traditionelle wissenschaftliche Stoffeinteilung nicht den Beifall des Hrn. L. findet, wollen wir ihm keineswegs verdenken — sollen durch die „kulturellen Lebensgemeinschaften“ ersetzt werden, d. h. die Stoffe des Naturkundeunterrichts haben nach den Rubriken „Nahrung“, „Kleidung“, „Wohnung“ etc. aufzutreten. Unser Gewährsmann gibt freilich zu, dass die anthropozentrische Weltanschauung, auf welche er fußt, ein längst überwundener Standpunkt sei, fragt aber gleich darauf: „Kann für sein Denken und Lernen, sein Streben und Geniessen ein anderer Standpunkt in Frage kommen? (S. 82.) Ja wohl, Herr Lüer, kann der Natur gegenüber noch ein anderer Standpunkt in Betracht kommen, als der durch die Fragen: Wie kann ich mich ihres Nutzens versichern? wie ihn mehren? wie mich vor Schaden sicher stellen? gegebene. Das ästhetische Wohlgefallen, die Teilnahme am Wohl und Wehe, das rein intellektuelle Interesse sind ebenso sicher, wenn auch nicht so allgemein vorhandene Standpunkte für die

Naturbetrachtung, wie der brutale Egoismus, und wenn der Schulunterricht es den Schülern verunmöglichte, sich an Duft und Farbenreichtum der Blumen, an der Mannigfaltigkeit und Zierlichkeit der Formen in der lebendigen Welt, am Gesang der Vögel u. s. w. unmittelbar zu erfreuen, wenn der Unterricht den Schüler unempfindlich mache für das Wohl und Wehe der Kreatur, wenn er es dem geweckten Kindergeiste verwehrte, den geheimen Gedanken der Natur nachzugehen, alles dies, weil er in jeder Stunde gelehrt würde, den Naturobjekten vor allem die Frage ins Angesicht zu schleudern: Was habe ich Gutes oder Schlimmes von dir zu gewärtigen? — dann wäre nichts so sicher als dies: dass man in fünfzig Jahren mit noch weit mehr Recht, als der Verfasser heute tut, klagen würde über den Niedergang von Treue, strengem Pflichtgefühl, Biedersinn und sittlicher Volkskraft. Das Nützlichkeitsprinzip zum allein leitenden Gesichtspunkt des Unterrichts machen, heisst schliesslich, den krassen Materialismus, den brutalen Egoismus auf den Schild erheben, und wenn dieser zunächst auch nur den lebendigen und toten Dingen der Natur gegenüber zur vollen Herrschaft gelangt, so täusche man sich doch nicht in der törichten Erwartung, dass er dann dem Menschen gegenüber von selbst Halt machen werde. Der Egoismus aber, so förderlich er immer der Kulturentwicklung der Menschheit gewesen sein mag, erweist sich, wo er zu voller Herrschaft gelangt, als das kulturfeindlichste Prinzip, und so müsste der Verfasser selbst mit jedem Menschen- und Schulfreunde wünschen, dass nur die guten Gedanken seines Buches — und deren hat es sehr viele — nicht aber der einseitige und darum auf Abwege führende Geist desselben allgemeinen Anklang finden möchten.

Ich muss hier abbrechen, so verlockend es wäre, auch die folgenden Abschnitte über allgemeine und spezielle Methodik und insbesondere über des Verfassers neuen Lehrplan einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen. Mögen recht viele das entschieden lehrreiche Buch studiren und dann nach dem „Prüfet alles und das Beste behaltet!“ handeln!

St.

### Die öffentlichen Schulen der Stadt Bern.

Dr. K. F.

Eine Vergleichung der Einrichtungen und der Lehrpläne der Volks- und Mittelschulen schweizerischer Städte führt zu dem Ergebnis, dass man überall in ähnlicher Weise bemüht ist, die allgemeine und berufliche Bildung der Jugend zu fördern, und unbemittelte Leute, vor allem niedrig besoldete Beamte, die in der Stadt leben, schätzen sich wenigstens darüber glücklich, dass ihre Kinder eine tüchtige Schulung erhalten. In jeder Stadt hat zwar, mehr oder weniger beeinflusst durch die kantonalen Schulgesetze, das Schulwesen eine besondere Entwicklung durchgemacht und weist Eigentümlichkeiten auf, in seiner Organisation.

Die gegenwärtige Organisation des Schulwesens der Stadt Bern besteht der Hauptsache nach seit dem 1. April 1880. Sie ist eine Folge des Gesetzes über die Aufhebung der *Kantonschule* vom Jahr 1877. Die Stadt Bern unterhielt bis zu jener Zeit neben der Primarschule auch noch eine *Realschule*, eine *Gewerbeschule* und eine *Mädchenchule*, welche drei als höhere

Schulen bezeichnet worden. Für die Vorbereitung zum Eintritt in dieselben bestanden an der Realschule und an der Mädchenschule Elementarabteilungen. Diese Elementarabteilungen wurden aufgehoben, und alle Kinder, deren Eltern nicht die Privatschulen vorziehen, besuchen nun während der vier ersten Jahre ihrer Schulpflicht die Primarschule (Elementarschule). Nach Absolvirung derselben ist es ihnen freigestellt, noch weiter bis zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Schulpflicht in der Primarschule zu verbleiben, oder aber, genügende Leistungen vorausgesetzt, in eine der Mittelschulen überzutreten. Als solche bestehen seit der Aufhebung der früheren „höheren“ Schulen und der Kantonsschule: Die *Knabensekundarschule*, die *Mädchensekundarschule* mit Oberabteilung und das *Gymnasium mit Progymnasium*.

*Die Primarschule.* Die gesetzliche Schulzeit beträgt im Kanton Bern 9 Jahre. Um Wünschen zur Reduzirung derselben Rechnung zu tragen, wird vom Gesetz den Gemeinden gestattet, die achtjährige Schulzeit einzuführen, zwar mit vermehrter jährlicher Stundenzahl. Doch haben nur wenige jurassische Gemeinden von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht. In der Stadt Bern hat man selbstverständlich die neunjährige

ist dies noch nicht geschehen. Die Ausgaben per Kind betragen 1898: Fr. 3.37. Im Frühling 1898 wurden besondere *Zeichnungsklassen* unter Fachlehrern für die Knaben des 8. und 9. Schuljahres eröffnet. Diese wurden gegründet, um den Schülern eine bessere Vorbereitung für das berufliche Zeichnen zu geben; denn Tüchtigkeit im Zeichnen ist für die meisten Berufsarten ein absolutes Bedürfnis. Die Einrichtung dieser Spezialklassen hat sich nach der bisher gemachten Erfahrung sehr gut bewährt.

Bis 1891 besass jeder Schulkreis eine *Bibliothek*. Damals fing man an, diese Bibliotheken auf die einzelnen Klassen zu verteilen und durch grosse Neuanschaffungen dafür zu sorgen, dass jede Klasse vom 4. Schuljahr aufwärts eine eigene, dem Alter der Schüler entsprechende Bibliothek erhalte. — *Schulsparkassen* befinden sich in allen Primarschulkreisen. — Die *Schulgärten* erfreuen sich eines weniger guten Gedeihens. Für städtische Verhältnisse bieten sich in der Tat für deren zweckmässige Pflege viele Schwierigkeiten. Im grössten Schulkreis (Länggasse) hat man sie aufgegeben. — Der *Handfertigkeitsunterricht* für Knaben gewinnt stetsfort an Ausdehnung. Im Jahr 1898 wurden in 45 Klassen 444 Schüler unterrichtet in



Aussicht vom Gurten bei Bern.

*Schulzeit.* Der Eintritt in die Schule erfolgt nach dem zurückgelegten 6. Altersjahr. Die Jahresstundenzahl steigt von durchschnittlich 830 Stunden im 1. Schuljahr bis zu durchschnittlich 1120 Std. im 9. Schuljahr. Die gesamte Ferienzeit beträgt im Jahr 12 Wochen. Die Stadt Bern ist gegenwärtig eingeteilt in 10 Schulkreise mit besondern Schulkommissionen (Schulpflegen). Die Gesamtzahl der Primarschüler der Stadt betrug im Jahr 1898: 5930. Als Maximum der Schülerzahl per Klasse ist durch Gemeindebeschluss von 1893 die Zahl 44 festgesetzt worden; das Mittel per Klasse ist gegenwärtig 40,7. Glücklicherweise ist es das Bestreben der Schulbehörden, nicht zu grosse Klassen bestehen zu lassen, und es ist gewiss zum grossen Teil diesem Umstande zuzuschreiben, dass die Stadt Bern trotz des starken Zuströmens der ärmern Landbevölkerung von den grössern Schweizerstädten bei den Rekrutenprüfungen den 2. Rang einnimmt (St. Gallen den 1.). In der Mehrzahl der Schulkreise (7) werden Knaben und Mädchen bis zum 9. Schuljahr zusammen unterrichtet; nur in 3 Kreisen werden die Geschlechter nach dem 4. Schuljahr getrennt. Die Erfahrung spricht mehr für Geschlechtermischung, namentlich auch aus moralischen Gründen. In den Primarschulen der Stadt ist die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt; für die Mittelschulen

Papp- und Holzarbeiten, zu welchen letztern in einem Kreise ausser der Schreinerei auch die Schnitzerei kam. — In den neuen Schulhäusern mit passend eingerichteten Räumen werden *Koch- und Haushaltungskurse* für Primarschülerinnen des letzten Schuljahres abgehalten. Dass diese Kurse einem vorhandenen Bedürfnis entsprechen, geht aus der Tatsache hervor, dass auch nur für jene Schulkreise nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. In grössern neuen städtischen Primarschulhäusern wird daher die Einrichtung von wenigstens zwei Küchen notwendig sein. — *Klassen für Schwachbegabte* gibt es gegenwärtig drei. — In 4 Schulkreisen bestehen sog. *Knabenhorte* zur Beschäftigung und Beaufsichtigung von Knaben, deren Eltern des Broterwerbes wegen nicht zu Hause bleiben können. In einem Kreis ist auch ein *Mädchenhort*. Für *Speisung und Kleidung von 1704 dürfigen Primarschulkindern* wurden 1898 in bar Fr. 13,196.50 ausgegeben, worunter der Gemeindebeitrag vom 4000 Fr. inbegriffen ist. Ferner wurde durch die sogenannte Zähringertuchstiftung eine grosse Zahl von Kindern mit Kleidern ausgestattet. Für die *Ferienversorgung armer Kinder* hat die Stadt bis jetzt blos einen Beitrag von Fr. 1000 (bis 1898) gegeben; wenn auch von Privaten und Gesellschaften bedeutende Beiträge zusammengesteuert wurden, so

bleibt doch für diese segensvolle Einrichtung noch viel zu tun übrig. Im Sommer 1898 haben 310 Kinder während 25 Tagen in Ferienheime geschickt werden können. An die *Schulreisen* der oberen Primarklassen leistet die Stadt ebenfalls einen Beitrag.

Die Zahl der Primarschulklassen betrug 1898: 148 unter 77 Lehrern und 71 Lehrerinnen. Das Minimum der Gemeindebesoldung ist für einen Lehrer Fr. 2200, für eine Lehrerin Fr. 1550. Dazu bekommen Lehrer und Lehrerinnen als Alterszulagen nach 5 Jahren Fr. 200, nach 10 Jahren Fr. 400 und nach 15 Jahren Fr. 600. Die Staatszulage beträgt für einen Lehrer vom 1. bis und mit dem 5. Dienstjahr Fr. 500, für eine Lehrerin Fr. 350, vom 6. bis zum 10. Jahr 650, resp. 425 Fr., vom 10. Jahr an 800, resp. 500 Fr. Das Minimum der Besoldung ist für einen stadtbernischen Primarlehrer also Fr. 2700, für eine Lehrerin Fr. 1900, das Maximum für einen Lehrer Fr. 3600, für eine Lehrerin Fr. 2650. Schwimmstunden, Stunden für Handfertigkeitsunterricht und für Unterricht an der Fortbildungsschule werden besonders honorirt. Der Gemeinderat ist ermächtigt, an Lehrer nach 30 und an Lehrerinnen nach 25 Jahren Schuldienstes an öffentlichen Primarschulen der Gemeinde Bern lebenslängliche Ruhegehalte von Fr. 800 zu bewilligen. Die staatlichen Ruhegehalte werden nach den Umständen bemessen; das Maximum beträgt Fr. 400.

Die Stellvertretung für kranke Primarlehrer und -Lehrerinnen ist durch das Schulgesetz in der Weise geregelt, dass die Lehrer  $\frac{1}{3}$ , die Gemeine  $\frac{1}{3}$  und der Staat  $\frac{1}{3}$  der Kosten tragen.

Die vom bernischen Schulgesetz für fakultativ erklärte, aber von den meisten Gemeinden eingeführte *Fortbildungsschule für Jünglinge* ist in der Stadt Bern für alle in der Gemeinde wohnenden Jünglinge vom 17. Altersjahr an während zwei Jahren obligatorisch. Dispensirt sind diejenigen, welche eine höhere Lehranstalt oder eine gewerbliche Fortbildungsschule in genügender Weise besuchen oder eine staatliche Prüfung mit Erfolg bestehen. Die jährliche Stundenzahl beträgt 80. Lehrmittel und Schulmaterialien werden sämtlichen Schülern unentgeltlich geliefert. Die obligatorischen Unterrichtsfächer sind Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde. Die Lehrer werden mit Fr. 2.50 per Unterrichtsstunde entschädigt. Auf 20 Schüler wird in der Regel eine Klasse errichtet. Man hofft, dass es in Zukunft noch mehr als bisher möglich sein wird, die Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule vom Abend auf die Tageszeit zu verlegen. Im Winter 1898/99 sind in 26 Klassen 407 Fortbildungsschüler unterrichtet worden.

(Fortsetzung folgt.)



## XI. Schweizerischer Turnlehrerbildungskurs in Winterthur.

17. Juli bis 5. August 1899.

Das Erscheinen der neuen Turnschule hat dem Turnwesen in unserem Vaterland einen kräftigen Impuls gegeben. Aus verschiedenen Teilen der Schweiz vernimmt man, dass wacker gearbeitet werde. Jünglinge und Männer reiferen Alters drängen sich zu den von kantonalen Erziehungsdirektionen organisierten Turnkursen heran, um sich von bewährten Turnmeistern neue Wege zur körperlichen Ausbildung unserer Jugend weisen zu lassen. Trotz der kantonalen Kurse folgten 29 turnerlustige Männer aus verschiedenen schweizerischen Gauen der Einladung des eidgenössischen Turnvereins zum diesjährigen Turnlehrerbildungskurs für die deutsche Schweiz, um von zwei tüchtigen, erfahrenen Turnlehrern, den HH. *N. Michel*, Winterthur, und *H. Bächli*, Schaffhausen, in Sinn und Geist der neuen Turnschule eingeführt zu werden. Vertreten waren die Kantone: Zürich mit 15, Bern mit 5, Graubünden mit 3, Luzern mit 2 Kursteilnehmern, mit je einem Baselland, Schaffhausen, Schwyz und Obwalden. Mit Ausnahme eines Zürcher Oberturners gehörten alle dem Lehrerstande an. Es verdient erwähnt zu werden, dass aus dem Rafzerfelde mit seinem 23jährigen Sohne auch dessen Vater, ein lernbegieriger Fünfziger, in Winterthur eingerückt ist.

Ein grosser, prächtiger Turnplatz, eingeraumt von zwei geräumigen, wohl ausgestatteten Turnhallen, war unser Arbeits-

feld während der drei heissen Wochen vom 17. Juli bis 5. August. Der Stundenplan war stofflich ein sehr reichhaltiger und verlangte je sieben Stunden Tagesarbeit; weil er aber gehörige Abwechslung bot, blieben Lust und Interesse immer wach erhalten. Wenn auch Klettern, Kniebeugen, Stabschwingen u. s. w. bei 25–30° R. manchen Schweissstropfen entlockten die Art und Weise, wie das Programm durch die HH. Kursleiter abgewickelt wurde, liess das Herz auftauen und Lust und Freude am Turnen empfinden. In der ersten Stunde zeigte uns Hr. Michel mit bewunderungswürdigem Geschick, wie man frisches Leben und Bewegung in die Reihen der kleinen Elementarschüler bringt. Im Laufe der drei Wochen stiegen wir von Stufe zu Stufe. Anfangs der dritten Woche war uns die Turnschule ein „überwundener“ Standpunkt. Leiter und Klettergerüst konnten verlassen werden, Bock und Pferd rückten auf die Bildfläche, und wir versuchten uns im Stangensprung und Keulenschwingen. Da die letzten Übungen für viele der Teilnehmer neu waren, kamen zuerst allerlei ordnungswidrige Sprünge und Schwünge vor. Durch Musterlektionen zeigten uns die Kursleiter, wie eine Turnstunde abwechslungsreich zu gestalten sei. Eine derselben war aber jedenfalls fürs kältere Semester bestimmt; denn sie brachte eine solche Summe von Bewegungen aller Art, dass einer unserer schweissstriefenden Leidensgenossen scherzend meinte: „Würde in jeder Turnhalle ein „Michel“ stecken, könnte den Gemeinden das Heizen derselben erspart bleiben.“ Ich möchte allen denjenigen Kollegen, die stets jammern, das jährliche Minimum von 60 Turnstunden nicht erreichen zu können, eine ähnliche Lektion gönnen; diese würde sie vielleicht überzeugen, dass auch im Winterhalbjahr, da dem an die Schulbank gefesselten Kinde die Bewegung am allermeisten nötigt, ohne Turnhalle dann und wann geturnt werden kann, wenn der Lehrer ein Meister des Faches ist und — will.

Turnspiele beschlossen meistens des Tages Arbeit. Es war eine Freude mitzumachen, wo ein jeder ohne Blasirtheit beim Ballspiel, beim Kriegsspiel u. s. w. mit grosser Lust sich tummelte. Besonderes Vergnügen bereitete uns die, auf einen Samstag Nachmittag angeordnete Schnitzeljagd, da wir in den schönen Waldungen des Eschenberges herumstreiften, der Spur „der Hasen“ folgend, um endlich beim Bruderhaus dieselben einzuholen und uns mit ihnen beim frischen Trunke — Wasser natürlich! D. Red. — von den Jagdstrapazen zu erholen.

Durch Kommandirübungen wurde den Teilnehmern Gelegenheit geboten, sich über eigene Übungsleitung auszuweisen. Wenn hiebei nicht immer Musterlektionen zum Vorschein kamen, so konnte man doch stets ein eifriges Ringen und Haschen nach dem Wahren und Richtigen erkennen. Je die erste Stunde des Nachmittags war für den theoretischen Teil des Schulturnens bestimmt. Diese Stunden wurden teils ausgefüllt durch schriftliche Arbeiten, teils durch Referate. Hr. Michel referierte über „Anlage und Inhalt der Turnschule“, sowie über „Turnen und Spiel in ihrer gegenseitigen Bedeutung“. Hr. Bächli sprach in zwei Vorträgen über: „Zweck und Ziel des Turnunterrichtes“ und über: „Die physiologische Bedeutung der Leibesübungen“. Hr. Dr. *Heusser* in Winterthur zeigte uns in zwei Vorträgen in recht anschaulicher Weise, wie bei Unglücksfällen die erste Hilfe gebracht werden kann.

Neben der reichbemessenen Arbeit fand sich aber doch noch Zeit, die Geselligkeit zu pflegen. Wenn der Rumpf und die Glieder sich nicht mehr strecken und recken wollten, begann eine andere Gymnastik. Man fand sich gemeinschaftlich zusammen und erfreute sich durch Witz und Humor. Als am Bündestage die Festglocken verklungen, folgten wir der gastfreundlichen Einladung des Männerturnvereins Winterthur in den „Frohsinn“ und verlebten daselbst einen genussreichen, von patriotischem Geiste getragenen Abend. Gerade zur rechten Zeit, noch bevor das Heimweh bei den verlobten und vielen verheirateten Kollegen ganz offen zu Tage trat, rückte der Schluss des Kurses heran. Die Bundes-Taggelder wurden ausbezahlt und Kantonsentschädigungen angekündigt. Allgemeine Erheiterung brachte die Ankündigung der Subvention, wodurch unser Basel-Landschäftler beglückt wurde, deren Betrag — 50 Fr. — dem glücklichen Magister nur unter der Bedingung ausbezahlt wird, dass er sich schriftlich verpflichtet, fünf Jahre nicht landesflüchtig zu werden. Am 5. August fand die Inspektion statt, die von den HH. *Wäffler* von Aarau, als Abgeordneten

des schweizerischen Militärdepartements und *Ritter* von Zürich, als Vertreter des eidgenössischen Turnvereins, abgenommen wurde. Es beeindruckte uns durch ihre Anwesenheit auch die HH. Erziehungsdirektor *Locher*, Zürich; Oberst *Geilinger*, Winterthur; Turnvater *Egg*, Thalwil; Turnlehrer *Müller*, Glarus; Turnlehrer *Keller*, Winterthur; Dr. *Flatt*, Basel und Stadtschreiber *Müller*, Winterthur.

Ein Mittagessen vereinigte noch einmal Kursteilnehmer, Kursleiter, Inspektoren und die meisten Gäste im Kasino. Bei "Wiesendanger", den das gastfreudliche Winterthur reichlich gespendet, folgte Toast auf Toast. Namens der Inspektoren drückte Hr. Wäffler die vollkommene Befriedigung über die an den Tag getretenen Leistungen aus. Hr. Ott von Thun dankte namens der Kursteilnehmer der Kursleitung für ihre Mühe und Aufopferung und überreichte ihnen als äusseres Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit ein kleines Souvenir. Hr. Bächli tosterte auf die Behörden der Stadt Winterthur, die schon so oft ihre Turnerfreundlichkeit bewiesen. Hr. Michel lud zum Beitritt in den schweizerischen Turnlehrerverein ein und wünschte ein fröhliches Wiedersehen am Turnlehrertag in Glarus. Hr. Oberst Geilinger gedachte in warmen Worten der Gründer des eidgenössischen Turnvereins und drückte seine Freude darüber aus, dass zum diesjährigen Kurs auch Teilnehmer aus solchen Kantonen erschienen sind, die bisher dem Turnwesen noch wenig Sympathie entgegenbrachten. Er forderte dieselben auf, als kühne Pioniere in ihrer Heimat der edlen Sache die Pfade zu ebnen. Hr. Dr. Flatt redete der harmonischen Bildung von Körper und Geist das Wort. Er stellte den vier Schlagwörtern des Turners: "Frisch, fromm, fröhlich, frei" die vier Fälle des Lehrers: "Lebe, lerne, lehre, liebe" als Pendant hin, und erfreute uns mit nachstehendem poetischen Grusse:

Betrachte das Leben als göttliche Kraft,  
Als heilige Flamme, die Gutes nur schafft.  
Wem hohe Begeisterung im Herzen nicht loht,  
Der ist bei lebendigem Leibe schon tot.

Erkenne dich selbst, dann wirst du's ergründen,  
Wie wenig Vollkommenes in dir ist zu finden.  
Drum lern' bis an deines Lebens Ende,  
Damit stets dein Wirken zum Bessern sich wende.

Das Kleindes des Volkes, die strebende Jugend,  
O Lehr' sie durch Weisheit die edelste Tugend!  
Willst böse Keime im Kinde bemeistern,  
Muss dein Beispiel zu tüchtiger Arbeit begeistern.

Freund, liebe die Jugend und lenk' ihren Sinn  
Aufs Heimatland und aufs Schweizervolk hin.  
O pflanze und nähre die heiligsten Triebe,  
Drum lebe und lerne, und lehre und liebe.

Nachdem uns noch Hr. *Mühlhaupt* von Zürich durch eine sehr gelungene Turnproduktion erfreut und ein anderer Kursteilnehmer im Bänkelsängerton berichtet hatte, wie er trotz häuslicher Hindernisse nach Winterthur gekommen sei, war die Stunde des Aufbruches unvermerkt angerückt, da man sich losreissen musste von neuen, liebgewonnenen Kameraden. Jeder aber nahm mit nach Hause das befriedigende Gefühl, neue Anregungen erhalten zu haben und vollauf entschädigt zu sein für die während der drei heissen Hundstagswochen geopferte Zeit und Mühe.

H. B.



## SCHULNACHRICHTEN.

**Hochschulwesen.** (Mitgeteilt vom Departement des Innern.) Am 6. und 7. September tagte im Bundesrathause in Bern unter Vorsitz von Bundesrat Lachenal eine Versammlung der Vorsteher der Erziehungsdepartemente der Kantone zur Besprechung der Vorschläge der eidgen. Maturitätskommission für die Umgestaltung der Maturitätsforderungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, sowie der Petition der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte über die Einführung der gleichen Maturitätsprüfung für die Kandidaten der Tierärztekunde, wie sie für Ärzte gefordert wird. Die Vorschläge der Maturitätskommission bestanden in der Vorlage eines Programmes rein *literarischer Richtung* mit der griechischen Sprache als obligatorischem Prüfungsfach und einem Programm rein *realistischer Richtung* ohne alte Sprachen als Prüfungsfach; beide Programme mit etwas erhöhten Anforderungen je in ihren Richtungen. Die Vorbildung nach einem dieser zwei

Programme sollte ohne weiteres den Zutritt zu den eidgenössischen Medizinalprüfungen vermitteln. Die Konferenz, die nur von drei Kantonen nicht beschickt war, und an der je zwei Vertreter des eidgen. Medizinalprüfungsausschusses und der eidgen. Maturitätskommission teilnahmen, gelangte nach sehr einlässlicher Diskussion zu dem Beschluss, das reine Realprogramm abzulehnen und an dem bisherigen Medizinalmaturitätsprogramm festzuhalten, das als Grundlage der Vorbildung für das Studium der Medizin Gymnasialbildung mit fakultativem Griechisch vorsieht. Besitzer von Abgangszeugnissen höherer Real- und Industrieschulen werden nur dann als reif angesehen, wenn sie eine Nachprüfung in den Sprachfächern, namentlich Latein, bestanden haben. Eine bedeutende Minderheit hatte sich für Aufstellung beider Programme ausgesprochen. Dem Gesuch der schweizerischen Tierärzte, das vom Lehrerpersonal der beiden Tierärzneischulen unterstützt war, wurde grundsätzlich zugestimmt, also beschlossen, die Tierärzneikandidaten in Bezug auf die Vorbildung den Ärzten, Zahnärzten und Apothekern gleichzustellen.

△ **Bern.** Auf Wunsch der Direktion des Unterrichtswesens trat am 2. ds. der Vorstand der bisherigen Schulsynode in Bern zusammen, um die Traktanden für die neu gewählte, am 22. Okt. zusammentretende Schulsynode aufzustellen. Es mag nicht ganz gesetzlich erscheinen, dass der Vorstand der alten Synode der neuen das zukünftige Arbeitsprogramm entwirft; aber damit kann die neu gewählte Volksschulsynode sofort mit fruchtbare Arbeit beginnen, und das wird die Hauptache sein. Der Vorstand einigte sich in Anwesenheit des Erziehungsdirektors, folgende drei Fragen ins Traktandenverzeichnis aufzunehmen: 1. Stand der Frage betreffend Errichtung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse für die Primarlehrer des Kantons. 2. Revision der Bestimmung betreffend Honorirung der Lehrer an Abteilungsschulen und 3. die Stellvertretungskasse der bernischen Sekundarlehrer. Über die beiden ersten Fragen wird Hr. Erziehungsdirektor Dr. Gobat und über die dritte Hr. Sekundarlehrer Schneider in Langenthal referieren. Das Gutachten des Hrn. Prof. Kinkelin in Basel hat die versicherungstechnischen Grundlagen des von Hrn. Dr. Graf aufgestellten Gesetzentwurfs im allgemeinen als richtig anerkannt, und Hr. Gobat will die Frage studiren, ohne die Subvention der Volksschule abzuwarten. Wir dürfen uns der angenehmen Hoffnung hingeben, dass § 49 des Primarschulgesetzes bald zur Ausführung gelange und dass die Behörden: Regierungsrat, Staatswirtschaftskommission und Grosser Rat Mittel und Wege suchen und finden werden, um den erforderlichen Posten an Mehrauslagen für die Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Primarlehrerschaft im Kanton Bern im Budget unterbringen zu können. Für die Stellvertretungskasse bernischer Mittellehrer hat der Vorstand bei der Erziehungsdirektion um einen Staatsbeitrag nachgesucht, der sich auf Fr. 1,287.37 belaufen würde. Im Interesse der Schule und der Lehrerschaft dürfte diese Summe vom Staate geleistet werden. (Die Staatshülfe ist letzten Herbst vom Regierungsrat abgelehnt worden.) Als andere aktuelle Verhandlungsgegenstände wurden im Vorstand der Synode genannt: Erstellung eines Lehrmittels über den naturkundlichen Unterricht an schweizerischen Mittelschulen; Revision des bernischen Sekundarschulgesetzes; Revision des Gesetzes und Reglementes über die Schulsynode; die Frage der Hausaufgaben an unsren höhern und niederen Schulen; unsere Schulbibliotheken. Wie können sie fruchtbare gemacht werden? und endlich die gegenwärtig in unserem Kanton in pädagogischen Kreisen lebhaft diskutierte Frage über die Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen. Sicher wird die nächste Synode bedeutendere Kompetenzen zu erlangen suchen.

**Bern.** △-Korr. *Bernischer Lehrerverein.* In der Delegiertenversammlung vom 22. April 1899 wurde als erste Jahrestätigkeit bezeichnet: Durchführung der früher begonnenen Untersuchung über die Naturalleistungen und Wohnungen. Schon im Frühling 1894 hatte Hr. Oberlehrer Jost in Blatten als Referent auf Erhebungen in den Sektionen berichtet, dass die Ausrichtung der Leistungen seitens der Gemeinden für etwa 400 Stellen ungenügend sei. Nach Mitteilungen des Z. K. ist das Material nicht vollständig vorhanden, und doch darf mit Bestimmtheit angenommen werden, dass noch heute an verschiedenen Orten die Übelstände nicht gehoben sind. Das Z. K. ersucht deshalb die Sektionsvorstände um vollständige Angaben

zur nächsten Delegirtenversammlung, indem er folgende Fragen stellt: 1. bei welchen Klassen Ihres Sektionskreises sind die gesetzlichen Leistungen der Gemeinden ungenügend in Bezug auf: a. Ausrichtung der Besoldung? b. Lehrerwohnung? c. Naturalleistungen? d. Entschädigung für Wohnung und Naturalleistungen? 2) Für welche Stellen wünschen Sie im Einverständnis mit den Stelleninhabern, dass das Z. K. die nötigen Schritte einleite, um den Geschädigten zu ihrem Rechte zu verhelfen?

Als zweite Frage schlägt das Z. K. zur Behandlung vor: die *Stellung der Schulbehörden zu Lehrerschaft und Schule* (Vorschlag der Sektion Meiringen). Wie kann das Interesse des Volkes für das Wohl der Schule gesteigert, und wie kann insbesondere das freundschaftliche Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörden (Schulkommission) und die Mitarbeit der letztern gefördert werden? Antworten, Thesen und auch Referate sind bis zum 15. Januar 1900 dem Z. K. einzureichen.

*Wohlen.* Am 25. August versammelten sich die Mitglieder der Konferenz Wohlen im freundlichen Kirchlindach zur letzten Sommersitzung. Um dieselbe recht interessant und nutzbringend zu gestalten, hatte der Vorstand Hrn. Lehrer Rolli in Dieterswil (bei Münchenbuchsee) als Referenten gewonnen. Herr Rolli führte uns in längerem Vortrage durch das Gebiet der Elektrizität, teils einlässlich, teils nur streifend, weil die zugemessene Zeit kurz war. Mit regem Interesse folgten wir dem Vortrage und besonders der Vorführung der von ihm selbst verfertigten Apparate. Da waren Elektrometer, eine kombinirbare Batterie (für 1, 2, 4 oder 6 Elemente einzurichten), Telegrafen- und Telephonapparate, Induktionsapparate, Motoren, Glüh- und Bogenlampen, Dynamomodelle, u. s. w. eine elektrische Eisenbahn mit Oberleitung, die recht flott in Gang kam und allseitig reges Interesse erzeugte. Alle Versuche mit diesen Apparaten gelangen vorzüglich; es muss eine wahre Freude sein, mit denselben zu unterrichten. Was dieselben aber besonders wertvoll macht, ist der Umstand, dass sie sehr einfach, fast möchte ich sagen, „schematisch“ gebaut, sehr solid und zudem bedeutend billiger sind als die allerdings feiner ausgestatteten Apparate verschiedener Lehrmittelfirmen. (Interessenten wird Kollege Rolli wohl gerne seinen Katalog zur Verfügung stellen, und es wäre dem fleissigen Manne zu gönnen, wenn ein schöner Absatz seine Bestrebungen krönte. Die Besucher der Lehrmittelausstellung im Monbijouschulhause während des Lehrertages in Bern werden jedenfalls Gelegenheit haben, auch Rollis Apparate kennen zu lernen.)

Der Präsident, Hr. Müllener in Wohlen, verdankte die Vorfürungen aufs beste, und man trennte sich, nach Begleichung einiger weiterer Geschäfte im Bewusstsein, einen lehr- und genussreichen Nachmittag verlebt zu haben. J. B.

*St. Gallen.* □ Korr. In Rorschach starb am 6. Sept. in der Morgenfrühe Hr. Musikdirektor Schildknecht, Musiklehrer am st. gallischen Lehrerseminar. Unsere Lehrerbildungsanstalt verliert an ihm einen ebenso tüchtigen als gewissenhaften Lehrer. Er erreichte bloss ein Alter von 38 Jahren, und nur 1½ Jahre war es ihm vergönnt, auf Marienberg wirken zu können. Ein Herzleiden, das sich zusehends verschlimmerte, hatte ihn schon längere Zeit ans Krankenbett gefesselt. Er ruhe sanft!



## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

**Jubiläum und Lehrertag.** Der Termin zur Einsendung der *Anmeldekarten* an Hrn. Gemeinderat *Kuhn* in Bern (Beilage zu letzter Nr.) ist auf **30. September** festgesetzt. Von da an beginnt die Versendung des Festheftes mit Quartier- und Bankett-karten unter Nachnahme. Das Festheft wird folgendes enthalten: 1. Detailliertes Programm. 2. Thesen der Referenten (soweit solche rechtzeitig erhältlich). 3. Einen kleinen Führer durch die Stadt mit Plan. 4. Liedertexte. 5. Verschiedene Angaben.

Mit dem Festheft werden die Angemeldeten eine *Ausweis-karte* erhalten, die sie bei allen Stationen des schweizerischen Eisenbahnverbandes zum Bezug eines *einfachen Billets für Hin- und Rückfahrt* berechtigt. — An Stelle des aus Gesundheits-rücksichten nachträglich ablehnenden Hrn. Prof. *Bendel* in Schaffhausen wird Hr. Schuldirektor *Weingart* in Bern referiren.

### Schweizerische Lehrerwaisen - Stiftung.

*Vergabungen.* 11. Sept. von der Z. Pr. S. (Kt. Zürich) Fr. 25. F. F. in Z. 8. 90; Kapitel Winterthur 22. 50; *total* bis zum 12. Sept. **3189. 25.** — Die s. Z. gemeldeten Vergabungen aus Basel-land verteilen sich auf die Bezirke wie folgt: Sissach 13. 20; Liestal 43. 30; Arlesheim 24. 50; Waldenburg 15. —

Es sind ferner eingegangen 300 Fr. vom Art. Institut Orell Füssli, Zürich, aus dem Ertrag der Jugendschriftchen „Freundliche Stimmen an Kinderherzen“ 1898.

Der Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke  
Zürich V, 12. IX. 1899. Der Quästor: *R. Hess.*  
Hegibachstr. 22.

NB. Wir haben noch einen kleinen Vorrat an Denkmal-bildern (Tell, Pestalozzi, Winkelried, St. Jakob) à 1 Fr. per Stück exkl. Verpackung (—. 30) und Porto.

**Erholungs- und Wanderstationen.** Den verehrten Kollegen, die uns Mitteilungen über unsere Stationen machen oder neue Stationen vermittelten, sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus. Wir werden alle Mitteilungen bei einer nächsten Sitzung einer genauen Prüfung und Beratung unterwerfen. Ebenso danken wir denjenigen Kollegen, die uns aufmerksam machten auf ev. noch zu erreichende Fahrtaxenermässigung. Es wäre uns lieb, wenn uns im Laufe des September und Oktober noch weitere Mitteilungen zugingen; desgleichen nehmen wir auch gerne Angaben entgegen über geeignete Punkte für ein Lehrerheim.

*Samuel Wall*

*Jahresbeitrag* pro 1899 erhalten von Prof. G. W. in Sch. und G. L., Rektor, Sch. (Aarg.).

#### Auszug aus der Vereinsrechnung pro 1898.

I. Kassarechnung.			
Einnahmen	...	Fr. 14,881. 24	
Ausgaben	...	„ 14,584. 37	
II. Lehrerzeitung.			
Einnahmen	...	Fr. 22,471. 70	
Ausgaben	...	„ 19,154. 67	
Ertrag der Lehrerzeitung	...	Fr. 3,317. 03	
III. Pädag. Zeitschrift.			
Einnahmen	...	Fr. 100. —	
Ausgaben	...	„ 1,418. 42	
Defizit der Päd. Zeitschrift	...	Fr. 1,318. 42	
IV. Vermögensrechnung.			
Status 1897	...	Fr. 10,808. 80	
Status 1898: Aktiven	Fr. 18,448. 87		
Passiven	„ 6,922. 44		
Vermögen auf 31. Dez. 1898	„ 11,526. 43		
Vorschlag im Jahre 1898	... Fr. 627. 63		
V. Nachweis der Vermögensrechnung.			
Wirkliche Einnahmen:			
Ertrag der Vereinsorgane	...	Fr. 1,998. 61	
Zinsen	...	„ 407. —	
Jahresbeiträge	...	„ 1,400. 44	
Verschiedenes	...	„ 3. —	
Zinsguthaben	...	„ 295. 35	
		Fr. 4,104. 40	
Wirkliche Ausgaben:			
Zentralvorstand	...	Fr. 152. 15	
Delegirtenversammlung	...	„ 187. 25	
Kommissionen	...	„ 411. 50	
Verwaltung	...	„ 300. —	
Beitrag an die Waisenstiftung	...	„ 1,000. —	
Mobiliar	...	„ 286. 10	
Drucksachen	...	„ 678. 60	
Porti	...	„ 414. 45	
Verschiedenes	...	„ 28. 37	
Kommission a. Bankgeschäfte	...	„ 18. 35	
		Fr. 3,476. 77	

Für die Richtigkeit

Zürich V, 31. August 1898. Der Quästor: *R. Hess.*

## Kleine Mitteilungen.

— Nächsten Montag Kadettenmanöver zwischen Gossau und St. Gallen.

— Für eine schweizerische Krankenpflegerinnenschule in Zürich sind beim Schweiz. Frauenverein an Gaben Fr. 200,000 (Zürich 123,000) eingegangen.

— Rücktritt vom Lehramt. Die HH. Lehrer J. Kuder in Ermatingen und U. Hubmann in Egelsdorf.

— Von den zürcherischen Gemeinden haben bis jetzt volle acht Schuljahre beschlossen: Küschnacht, Wädenswil (mit Ausnahme der Schule Stocken), Höngg; nur zwei Schulhalbtage im Sommer: Fehraltorf.

— In Österreich mehren sich die Austritte aus dem Lehrerstande, was unter dem schwärzlichen Beamtenhimmel zu begreifen ist.

— Der deutsch-mährische Lehrerbund (2200 Mitgl.) hat die deutsch-öst. Lehrerzeitung (von Jessen) als Vereinsgabe erklärt.

— Der württembergische Volksschullehrerverein hat seit 1897 seine Mitgliederzahl von 2702 auf 2905 gesteigert.

— Die Lehrer *Tirols* denken, im Herbst in Innsbruck einen Lehrertag abzuhalten, um vor der Öffentlichkeit ihre berechtigten Wünsche — der Landtag verschob die Gehaltserhöhung — zu begründen.

— Die Lehrer *Sachsens* sammeln bereits einen Fonds (5000 M.), um Kollegen bei der Leistung des Militärdienstes — Einjährig-Freiwillige — zu unterstützen.

— Der IV. internationale Kongress für *Psychologie* findet vom 20. — 25. August 1900 in Paris statt. (Kongresskarte 20 Fr. Anmeldung an M. Dr. P. Janet, 21 rue Barbey de Jouy, Paris.)

— Der bairische Lehrerverein brachte bei seiner Hauptversammlung in Nürnberg (3. Aug.) dem scheidenden Redaktor der „B. Lehrerzeitung“, Hrn. G. Kraft, eine begeisterte Ovation. Sein Nachfolger wurde Hr. Därr, Lehrer in Nürnberg.

— 1500 Lehrer *Böhmens* feierten vom 6. — 9. August in Reichenberg den 25. jährigen Bestand des deutsch-böhmisches Lehrervereins (Obmann Hr. Fr. Rudolf).

— Von den belgischen Rekrutendes Jahres 1896 konnten von 10,584 2,440 d. i. 23 % nicht lesen, noch schreiben. Früchte der Unterrichtsfreiheit...

# Tuch

prachtvolles englisches Fabrikat in modernsten Farben für Herren- und Knabenanzüge — 140 bis 150 cm breit — von 3 bis 15 Fr. per Meter. Reelle aufmerksame Bedienung. Muster franko. [OV 602]

**Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft,  
Lintheschergasse 8.**

## Jakob Kellers Kartonwandtafeln

sind zu beziehen à Fr. 2.50 per Stück.

Grösse 102 × 73 cm. franko. [OV 482]

Mit Notenlinien 70 Cts. mehr per Stück.

Bei Mehrbestellung 20 % Rabatt.

## J. Keller, Buchbinderei

21 Untere Zäune 21

Empfehle mich ebenfalls zum Einbinden von Büchern und Zeitschriften etc.



*Spielwaren*  
Franz Carl Weber  
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62  
OF 5539 [OV 582] ZÜRICH.

**Paul Vorbrot** liefert billig und gut Schulhefte und sämtliche Schulmaterialien.  
Zürich ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten. [OV 582]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Balsiger, Ed.** Lehrgang des Schulturnens. I. Stufe (10—12. Altersjahr). II. Aufl. Brosch. Fr. 1.20. Kart. Fr. 1.50

**J. Bollinger-Auers** Handbuch für den Turn-Unterricht an Mädchenschulen.

I. Bändchen: Turnübungen für Mädchen der unteren Klassen. 2. Aufl. Mit 78 Illustr. Fr. 2.10

II. Bändchen: Turnübungen für Mädchen der oberen Klassen. 2. Aufl. Mit 100 Illustr. Fr. 2.50

III. Bändchen: Bewegungsspiele für Mädchen. Bearbeitet im Auftrage des Erziehungs-Departements des Kantons Basel-Stadt. 1. Aufl. Mit 34 Illustr. Fr. 1.50

\*\*\* Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unterdrückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnung und bestimmt eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töchterschule muss jeder Turnlehrer, die Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbichlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen.

**Jugendspiele.** Stabreigen, Spring- und Barrenübungen. Mit einem Stabreigenliede und 7 Figuren. An der Schweizer-Turnlehrerversammlung in Zürich praktisch und theoretisch dargestellt.

Fr. 1.—

\*\* Den Hauptteil des Schriftchens bilden die beiden tüchtigen Arbeiten der Herren Schurter und Spalinger über die Jugendspiele. — Es ist höchst anziehend und lehrreich, beide Standpunkte hier so klar erörtert zu finden; ihre genaue Erwägung ist um so notwendiger, als gegenwärtig die Jugendspiele wieder „en vogue“ gebracht werden. Der praktische Schulmann und Jugendfreund wird das eine tun und das andere nicht lassen. Das Schriftchen sei hiermit allen denen angeleget, empfohlen, die ein intensives Interesse an der Jugendarbeit nehmen.

Man verlange überall

**Herzs** schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.

**Herzs** Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.

**Herzs** Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen.

424 [OV 46]

Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.

**Moriz Herz, Präservenfabrik, Lachen (Zürichsee).**

**Pianofabrik H. Suter,**  
Planogasse 14, Enge,  
Zürich II.  
Pianinos sehr preiswürdig  
(OF 8888) mit Garantie. [OV 145]

## Westschweizerisches Technikum in Biel.

### Fachschulen:

1. Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remontreure;
2. Die Schule für Maschinentechnik, Elektrotechnik und Klein- und Feinmechanik;
3. Die kunstgewerb.-bautechn. Schule, inkl. Gravir- und Ciselierschule und Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;
4. Die Eisenbahnschule.

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt).

Unterricht deutsch und französisch.

Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Beginn des Wintersemesters den 3. Oktober 1899. Aufnahmeprüfungen den 2. Oktober morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramm gratis.

Biel, den 22. August 1899.

[LB. 448 Y]

Der Präsident der Aufsichtskommission:

J. Hoffmann-Moll.

## Heilstätte für Trinkerinnen.

Frauen und Töchter, die an Trunksucht leiden, finden freundliche Aufnahme in der **Trinkerinnenheilstätte Blumenau-Steg, Tösstal, Kt. Zürich.** (H 4459 Z) [OV 487] Hausarzt: Hr. Dr. Spörri. Siméon Diener, Hausvater.

**Sofort herstellbar** sind gute Suppen aller Art mit **Suppen-Rollen.** In ganzen und halben Rollen, sowie in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [OV 488]

Soeben ist in **neuer Auflage** erschienen:

## „Solothurn und Baselland“ Bilder aus dem Jura.

Von

E. Zingg und VV. von Arx.

(Europ. Wanderbilder No. 209)

Mit 15 Illustrationen von J. WEBER und einer Karte.

**= Preis 50 Cts. =**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**William Wordsworth** nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt. Mit Bild, 12 Orig.-Gedichten u. Uebersetzung, eleg. Brosch. m. Goldschnitt Fr. 1.60.

**12 Gedichte von William Wordsworth** mit Bild u. Lebensabriss für Schulen. 50 Cts.

Bei Abnahme von mindestens 12 Ex. auf einmal ist der Partiepreis für Lehrer, Schulen und Schulbehörden à 30 Cts.

\*\* Warm und anschaulich schildert uns Baumgartner Wordsworths Sinn und Streben. Wir spüren, der Dichter ist ihm lieb geworden, und wir fühlen mit ihm. Wordsworth tut es uns an vor allem in seiner grossen Liebe zur Natur, in seinem Vermögen, einfache Naturgenüsse festzuhalten mit dem innern Auge, „das der Segen der einsamen Stunden ist“, festzuhalten auf Jahre hinaus.

„Zürcher-Post“.

# Letzte Tell-Aufführung in Altdorf

24. September 1899.

[OV 471]

Vorausbestellung der Billets beim Tellkomite Altdorf dringend empfohlen.

[OF 650]

Wegen Räumung eines Lokals  
[OV 479] eine Partie  
**Physikalische  
Glasapparate**  
billigt.  
**A. Goldschmid, Sohn,**  
Rämistr. 2, Zürich.

**GEBRÜDER HUG & C°.**

Sonnenquai 26 u. 28 ZÜRICH Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in

**Pianos**

nur gute, solide Fabrikate  
von

**Fr. 675.— an  
bis zu den feinsten.  
Kauf — Tausch — Miete  
Garantie.**



[OV 430]

**Harmoniums**

Spezialität:

**Schulharmoniums**

mit vier Oktaven zu nur

**Fr. 110.— und Fr. 150.—**

— Stimmungen —

**Reparaturen.**

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen,  
sowie besondere Vorzugspreise.



CAFES-RESTAURANTS DU NORD & SCHÜTZENGARTEN ZÜRICH



vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Prachtvolle geräumige Gesellschaftssäle.

Schöne Terrassen. [OV 366]

Anerkannt vorzügliche Küche

bei bescheidenen Preisen.

Spezialität in nur reingehaltenen Weinen.

Feinstes Uto-Bier vom Fass.

Telephon, Post und Telegraph in unmittelbarer Nähe.

**Für die Schulen speziell ermässigte Preise.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preis ausgezeichnete

**Bleistiftfabrik**

von

**L. & C. HARDTMUTH**  
WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[OV 411]

empfiehlt außer den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von  
**L. & C. HARDTMUTH**

auf Lager.

**Kinderkuranstalt Sanitas**

in **Teufen**, Appenzell,

geleitet von erfahrenen, von Ärzten bestens empfohlenen Krankenschwestern. Sommer- und Winterbetrieb. Ausschluss aller Infektionskrankheiten. Vorzügliches Klima (840 Meter über Meer). Treue und gewissenhafte Pflege. Ärztliche Kontrolle. Schulunterricht, mässiger Pensionspreis. [OF 9803] [OV 887]

Für Prospekte und Referenzen sich wenden an Kurhaus Sanitas Teufen, oder Herrn Dr. Pfister daselbst.

Die Leiterinnen: **Emma Morf** und **Klementine Kunz**.

**Hotel Schiff Rorschach**

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

[OV 228]

Telephon.

J. Kästli.

**Bierbrauerei Drahtschmidli**  
**Zürich**

In nächster Nähe vom Bahnhof und Landesmuseum. Grosser schattiger Garten an der Limmat gelegen. Restauration zu jeder Tageszeit. **Telephon 4016.** [OV 465]

**Schäflegarten Rorschach**

Zwei Minuten vom Hafenbahnhof. **Telephon.**

Den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft, sowie Vereinen und Passanten, bringe mein altbekanntes Etablissement mit prachtvollem Garten, besteingerichtetem Saal, 600 bis 700 Personen fassend, in gefl. Erinnerung. Schulen und Vereinen extra Begünstigung. Mache noch auf mein neu aufgebauten Gasthaus mit 25 Betten, best eingerichtet, besonders aufmerksam. Gute Bedienung und mässige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

[OV 248]

J. Meier, Besitzer.

— Ausstellung lebender Tiere. —

**Staatlicher Lehrmittelverlag des Kantons Bern.**

Zum demnächstigen Beginn der Fortbildungsschule empfehlen wir:

[OV 492]

**Rechenbuch für Fortbildungsschulen**

verfasst von

**Philipp Reinhard**, Oberlehrer in Bern.

Preis 55 Cts. — Schlüssel dazu Preis 30 Cts.

Ein Kritiker hat sich in Nr. 47 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ (19. Nov. 1898) über dieses Werk wie folgt geäußert:

„In Fortbildungsschulen muss der Rechenunterricht anregend und praktisch sein. Wenn das Buch dies zu erwirken vermag, so wird es sehr gut sein. Und dieses Prädikat geben wir Meister Reinhard's neuem Opus. Das sind keine leichthin zusammengestoppelten Aufgaben: da ist sorgfältig gesuchtes und gesichtetes Material aus Familie, Kleinhandel, Vaterlandskunde, Staatshaushalt, Landwirtschaft, Aktiengesellschaften, Licht- und Wasserwerken etc. Ein erster, leichterer Teil gilt den vier Spezies, den Brüchen, Prozentrechnungen und der Raumlehre. Der zweite Teil wendet weiter die vier Spezies an im Gemeinde- und Staatshaushalt, Verkehr, Gewerbe, Landwirtschaft, und führt die Prozentberechnungen, Raumesberechnungen unter möglichster Betätigung (Messen, Zeichnen!) der Schüler weiter. Das ist nun ein Übungsbuch, das wir Fortbildungsschulen allgemeinen und gewerblichen Charakters sehr empfehlen; auch Lehrer der Sekundarschulen werden gern zu diesen instruktiven Aufgaben greifen.“